



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Pfarrgemeinderatswahl 1992

1992

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.55.24

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-37804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-37804)

Liebe Mitbrüder !

Die näherrückenden Pfarrgemeinderatswahlen drängen mich , ein paar Worte dazu zu sagen . Ich habe mich an und für sich bemüht , beim Thema "Pfarrseelsorge" eher etwas zurückhaltend zu sein , weil ich selbst nie Pfarrer war und sehr wohl weiß, daß dies ein gewisses Manko darstellt. Aber inzwischen habe ich doch sehr viele Pfarreien mit ihren Pfarrgemeinderäten kennengelernt , und vor allem auch erlebt , was funktionierende pfarrliche Gremien im normalen Leben einer Pfarre, ganz besonders aber in Belastungssituationen bedeuten , wenn ein Seelsorger ausfällt oder nicht mehr ersetzt werden kann . Aus diesen Erfahrungen heraus fühle ich mich verpflichtet , für die Mühe und Arbeit , die Pfarrgemeinderatswahlen für Euch persönlich bedeuten , eine gewisse Motivation zu geben. Es ist ja nicht einfach , geeignete Kandidaten zusammenzusuchen, die die Gemeinde in echter Weise repräsentieren und doch auch eine richtige Mitarbeit erwarten lassen .

Aber es steht viel mehr auf dem Spiel als irgendein Organisieren-Wollen um jeden Preis oder ein demokratisches Sandkastenspiel , mit dem sich die Kirche ein etwas zeitgemäheres Image geben will.

Es geht zunächst um das Bewußtwerden der Gemeinde . Wenn die Gemeinde nur in Betreuer und Betreute zerfällt , mag das ganz gut gehn, solange in einer überschaubaren Einheit ein guter Betreuer da ist . Ja vielleicht breitet sich gerade dann , wenn der Seelsorger ein Mann ist , der besonders gut bei vielen ankommt, die Mentalität aus : Bei uns braucht es das alles nicht - wir fahren auch ohne diese zur Mode gekommene Gremiensucht ganz gut. Spätestens dann , wenn der Betreuer wegfällt , wird aber der mangelnde Eigenstand sichtbar , so ähnlich wie beim Wegfall einer dominanten Lehrerpersönlichkeit , die äußerst tüchtig gewirkt hat , aber es versäumt hat , die Eigentätigkeit der Schüler zu wecken . Das patriarchalische System überlebt in dieser unserer Welt nicht. In unserer Gesellschaft Tirols müssen die Pfarreien bewußte , lebendige Gemeinden sein , und ich wage zu sagen : Sie sind es auch in hohem Maße . Irgendwo schlägt in unserem Lande Tirol das hochentwickelte Gemeindebewußtsein im politischen Sinne auf die Pfarrgemeinde durch . Wer die Verhältnisse in anderen Ländern kennt , wird das nur bestätigen können. Das ist also das Erste , das hinter den Pfarrgemeinderatswahlen stehen muß : Das Bewußtwerden der Gemeinde aus dem Glauben heraus.

Und zum Zweiten sind die Pfarrgemeinderäte die Orte , wo Verantwortung wächst . Mit einer Masse von Gläubigen , die nirgendwo mitzureden und mitzuentcheiden haben , kann sicher eine private Gläubigkeit gedeihen, aber eine echte Mitverantwortung kann nicht erwachen . Wie sollte sie auch ? Sie hätte ja nirgendwo einen Raum , wo sie sich einbringen könnte. Natürlich schließt das ein , daß man sich hört und da auch mit etwas abstrusen oder unklugen Vorschlägen herumschlagen muß. Aber das ist ein kleiner Preis dafür , daß man Mitarbeiter aus Überzeugung gewinnen kann. Natürlich müssen sie wissen , daß sie auch ernst genommen werden . Und vor allem : Sie müssen alle wissen , daß sie in diesem Kreise frei reden können. Kirchliche Gremien , in denen man nicht mehr sagen kann , was man sich denkt , sind soziologische Totgeburten . Auch eine Auseinandersetzung im Pfarrgemeinderat kann ihr Gutes haben: so ist man gezwungen , im Kreis der engsten Mitarbeiter unter Umständen die Akzente des Glaubens zu begründen , Mißverständnisse auszuräumen , Motive zu vertiefen . Dabei steht ja außer Zweifel , daß der überwältigende Teil aller unserer Pfarrgemeinderäte eine überzeugende Sammlung von gutem Willen und Loyalität ist . In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an einen eindrucksvollen Tag der Pfarrgemeinderäte im Kongreßhaus , wo mir auf einmal der anwesende Landeshauptmann zuflüsterte : "In diesem Saal ist das beste Tirol versammelt ! "

Und zum Dritten sind Pfarrgemeinderäte hervorragende Orte der Begegnung von Seelsorger und Gemeinde. Auf der einen Seite werden hier die Sehnsüchte und Gedanken von unten laut , von der Basis , - und wehe der Kirche , die dorthin kein Ohr mehr hat ! Im Pfarrgemeinderat kann man Informationen erhalten , die uns helfen , in der Verkündigung die Menschen vielleicht ein wenig besser abzuholen .

Und auf der anderen Seite ist dort auch die Gelegenheit , die große Botschaft umzusetzen und an die Menschen heranzubringen , und zwar in der Form des Dialoges , die ja meist etwas prägender ist als die ~~der~~ des Monologes , wie wir sie in der Predigt ausüben. Viele von uns , die Einkehrtage mit Pfarrgemeinderäten veranstaltet haben , haben diese Erfahrung schon in beglückender Weise gemacht , und ich stehe nicht an , damit den Pfarrgemeinderat als auch einen Ort zu sehen , wo durchaus der Wind des Heiligen Geistes wehen kann , in jenem Miteinander von unten und oben , das eben dieses Wehen auszeichnet , das in der Kirche keineswegs eine Einbahnstraße kennt.

Ich könnte mir auch eine diözesane Kirche ohne diese Mitarbeit der Gremien nicht vorstellen , und ich gestehe , daß ich mich auf diese Gremien eigentlich immer freue. Ich fühle mich auch entlastet . und diese Entlastung möchte ich jedem wünschen . Wir brauchen sie , und in der Zukunft brauchen wir sie noch mehr . Die Kirche unserer Tage ist einfach kein Ein-Mann-Betrieb mehr.

Wahrscheinlich gäbe es noch vieles zu sagen , Praktisches , - ja undvielleicht auch den Einwand, daß die Wirklichkeit nicht immer ganz so großartig ist . Aber das ist sie auch nicht, wnen wir unser persönliches Wirken betrachten . Das ändert nichts daran , daß wir mit dem Heiligen Franziskus bis zum letzten Lebenstag sagen können : Brüder, morgen fangen wir wieder an .

So möchte ich Euch schon im vorhinein für alle Mühe danken , die Ihr für die Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahl aufwendet , und Euch auch eine gute Zusammenarbeit mit dem gewählten Gremium wünschen !

Mit einem herzlichen Segen für Euch und Eure Gemeinden

Euer

A. Dinkler Steiner



*Pfarrgemeinderatswahl 1992
Antwort auf die an die Gläubigen*

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Liebe Gläubige !

In diesem Jahr trifft es die Pfarrgemeinderatswahlen . Die Terminwahl war diesmal wirklich nicht einfach , weil man vieles berücksichtigen mußte , Und die von den äußeren Umständen wahrscheinlich gegene Nähe politischer Wahlen empfinden wir nicht als ganz ideal . Aber inzwischen ist uns in unserer Heimat schon längst klar geworden , daß Kirchliches und politisches Gemeinleben zwar beide an einer gemeinsamen menschlichen Welt arbeiten , aber in ihren Zielsetzungen doch ganz eigenständig sind. Vielleicht könnte man sagen : Mit den Gemeinwahlen wählt man die Köpfe, mit den Pfarrgemeinderatswahlen das Herz des Gemeinwesens. Im Pfarrgemeinderat geht es um die Entfaltung des Glaubens , der tiefen Überzeugungen , der Weitergabe der tragenden Werte , der tiefen Motivation für ein Miteinander und Füreinander.

Ich weiß aus den elf Jahren meiner Tätigkeit als Bischof , daß die Kirche ohne Pfarrgemeinderäte nicht denkbar ist . Gerade in der Stunde einer schwindenden Priesterzahl nicht . Und ich weiß daß die Kirche auf das mitdenken und Mittragen von unten angewiesen ist , bis hinauf zu meinem Amt. Es ist mir noch bei jedem Visitationsbesuch eine Freude gewesen , am Abend ein paar Stunden mit dem Pfarrgemeinderat zusammensitzen , und manches habe ich dort zu hören bekommen , das bis in die Leitung der Diözese einfluß genommen hat .

So bitte ich um ein Doppeltes :
Zunächst um eine rege Beteiligung an der Wahl . Alle fünf Jahre einmal kann man diese Mühe schon aufwenden. Es geht um eine, von möglichst vielen getragene Repräsentanz der Pfarrgemeinde .

Und zum Zweiten bitte ich darum , sich als Kandidatin oder Kandidat zur Verfügung zu stellen , wenn man darum gebeten wird, und dann auch mitzuarbeiten .

Die große Versammlung der Pfarrgemeinderäte der Diözese in der Kongreßhalle zu Innsbruck ist für mich unvergeßlich geblieben . Ich habe an jenem Abend dem Herrn für diese Kirche aus ganzem Herzen gedankt.

So wünsche ich allen Pfarreien eine gute Wahl , und nach der Wahl eine gute Zusammenarbeit !

Mit Gruß und Segen

Euer

Reinhold Stecher

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck